

„Für Titel gibt es keine Garantie“

MTV-Coach Athanasopoulos über Ziele und seinen Nebenjob

Die Volleyballerinnen von Allianz MTV Stuttgart stehen vor der entscheidenden Phase der Saison. An diesem Donnerstag (18.30 Uhr/Scharrena) beginnt die Halbfinalserie der Play-offs. „Wir wollen“, sagt Trainer Giannis Athanasopoulos, „unbedingt Meister werden.“

VON JOCHEN KLINGOVSKY

Herr Athanasopoulos, wie froh sind Sie, einen Ihrer Freunde vorerst nicht zu treffen?
Wen meinen Sie?

Guillermo Naranjo Hernández, früherer Trainer in Stuttgart, nun Coach des SC Potsdam.
Der Gegner spielt für mich keine Rolle. In den Play-offs gibt es keine Freundschaft.

Im Halbfinale geht es statt gegen den SC Potsdam nun gegen den Bundesliga-Sechsten Ladies in Black Aachen, der im Viertelfinale überraschend Favorit Dresdner SC ausgeschaltet hat. Passt Ihnen diese Konstellation?
Ich hatte nie eine Präferenz. Wir sind besser als der SC Potsdam, und wir sind auch besser als die Ladies in Black Aachen – aber dies müssen wir nun auch beweisen.

Was macht das Team aus Aachen aus?
Dieser Gegner ist schwer zu schlagen, weil er so gut wie keine Fehler macht und über ein sehr gutes Passspiel verfügt. Der Dresdner SC hat dagegen keine Lösung gefunden.

Wie sieht Ihr Plan aus?
Wir kennen die Schwachstellen der Aachenerinnen und arbeiten seit Samstag hart daran, diese auch für uns nutzen zu können. Klar ist für mich: Wenn wir siegen wollen, müssen wir unsere beste Leistung zeigen. Und wir dürfen noch keinen Gedanken ans Finale verschwenden.

Das wird nicht einfach. Wäre es eine Saison zum Vergessen, wenn Ihr Team erneut Vizemeister werden oder gar schon im Halbfinale scheitern würde?
Wir haben vor der Saison gesagt, dass wir zumindest einen Titel holen wollen – und dies bleibt unser Ziel. Wir werden alles dafür tun, um Meister zu werden.

Das war keine Antwort auf die Frage.
Wir haben 20 von 22 Bundesliga-Spielen gewonnen, standen am Ende der Hauptrunde auf Platz eins. Jeder, der in die Scharrena kommt, genießt diesen Besuch. Wir waren im Viertelfinale der Champions League, als Verein mit dem deutlich kleinsten Budget. Und wir haben das Pokalfinale erreicht ...

... in dem es nach enttäuschender Leistung ein 0:3 gegen den SSC Schwerin gab ...
... das ist richtig. Und trotzdem sage ich: Das Team hat sich positiv entwickelt, und wir haben bisher eine erfolgreiche Saison gespielt. Egal ob Spielerinnen, Trainerstab,

„Ich bin sicher, dass wir uns noch weiter steigern können.“

Management oder Betreuerstab – alle wollen nun auch erstmals die Meisterschaft gewinnen. Allerdings ist eines auch klar: Für Titel gibt es keine Garantie.

Am Ende der Bundesliga-Saison befand sich Ihr Team in einem kleinen Formtief. Reicht der aktuelle Leistungsstand aus, um auch in einer Endspielserie zu bestehen?

Unser Problem war, dass wir aufgrund der vielen Spiele kaum noch trainieren konnten. Das ist jetzt anders. Schon im Viertelfinale gegen den VC Wiesbaden war zu sehen, dass die Form besser geworden ist. Ich bin sicher, dass wir uns noch weiter steigern können.



Die Perspektive stimmt: Stuttgarts Volleyballerinnen wollen gemeinsam hoch hinaus. Foto: Baumann

Bisher haben vier Spielerinnen einen Vertrag für die nächste Saison unterschrieben. Ein Großteil Ihres Kaders weiß folglich noch nicht, wie es weitergehen wird. Könnte dies zum Problem werden?
Nein.

Warum nicht?
Weil dies keine spezielle Situation ist, sondern absolut üblich im professionellen Volleyball. Damit muss und damit kann jede Spielerin leben.

Und der Trainer?
Auch.

Könnte es sein, dass Ihr Team Meister wird und danach trotzdem ein großer personeller Umbruch folgt?

Natürlich kann es, unabhängig vom Ausgang der Saison, den einen oder anderen Wechsel geben. Aber niemand weiß aktuell, wie viele es sein werden. Das werden wir mit den Spielerinnen nach der letzten Partie der Play-offs diskutieren.

Zur Person

Giannis Athanasopoulos

- Athanasopoulos (Jahrgang 1978) spielt in seiner griechischen Heimat als Zuspätspieler Volleyball, meist in Liga zwei. 2010 wird er Co-Trainer bei Olympiakos Piräus. Der Verein gewinnt 2013 die Meisterschaft. 2014 folgt der Wechsel zu Allianz MTV Stuttgart. Erst arbeitet er als Co-Trainer, seit Juni 2017 ist Athanasopoulos Chefcoach des Frauen-Bundesligisten.
- Der gelehrte Banker ist mit der Slowenin Sonja Borovinsk liiert und hat einen zwei Jahre Monate alten Sohn. (StN)



Sicher ist, dass Sie ab Mai einen zweiten Job haben werden – als Trainer des tschechischen Frauen-Nationalteams. Sind Sie in Stuttgart nicht ausgelastet?
(lacht) Doch. Sehr gut sogar. Ich versuche, mir pro Tag ein bis zwei Stunden Zeit für meinen zweijährigen Sohn zu nehmen. Der Rest meines Lebens ist Volleyball.

Warum dann dieser zusätzliche Stress?
Weil es eine Ehre ist, ein Nationalteam zu trainieren. Weil das Projekt in Tschechien, mit sehr interessanten Spielerinnen einen Neuanfang zu starten, eine Herausforderung ist.

„Volleyball ist nicht nur mein Beruf, sondern eine Berufung.“

ung ist. Weil ich auf höchstem Niveau Erfahrungen sammeln kann, die mich zu einem besseren Trainer machen. Und weil das finanzielle Angebot sehr gut war.

Dafür bleibt kaum Zeit zur Regeneration.
Ich werde dieses Jahr zwei oder drei Wochen Urlaub haben, je nachdem, wann in Stuttgart die Saison endet.

Das ist nicht viel.
Stimmt. Deshalb muss ich das richtige tun.

Was?
Ich werde meine Mutter in Griechenland besuchen und danach in einem schönen Hotel an den Pool liegen. Das muss reichen.

Wie sehr belastet Ihr Engagement in Tschechien Ihren Job in Stuttgart?
Überhaupt nicht.

Überhaupt nicht?
Wenn es ein Problem geben würde, hätte ich den Tschechen abgesagt. Auch während ich mit dem Nationalteam unterwegs bin, werde ich für den Verein arbeiten – ich werde scouten, Videos anschauen, Kontakte knüpfen. Volleyball ist nicht nur mein Beruf, sondern auch meine Berufung.

Wird sich das Trainer-Team bei Allianz MTV Stuttgart verändern?
Es muss größer werden, zum Beispiel wird mich Nachwuchscoach Sebastian Schmitz in Zukunft noch mehr unterstützen. Aber dies ist eine Entwicklung, die wir ohnehin anstoßen wollten.

Gibt es Bereiche, in denen Ihr Verein von Ihrem Nebenjob profitieren kann?
Ich werde viele internationale Spiele coachen und noch mehr sehen. Das vergrößert mein Wissen und die Zahl meiner Kontakte zu interessanten Spielerinnen. Ich hoffe, dass dies auch zu einer Weiterentwicklung von Allianz MTV Stuttgart beitragen wird.

Schäfer will sich in die Weltspitze zurückkämpfen

Die Ex-Weltmeisterin startet bei der EM in Stettin und hat einiges vor

BERLIN (sid). Ein solides Comeback ist Pflicht, ein goldenes „Schäferstündchen“ auf dem Schwebelbalken wäre für Pauline Schäfer die Kür. Die Weltmeisterin von 2017, die im vergangenen Jahr ihren Titel verletzungsbedingt nicht verteidigen konnte, will bei der EM in Stettin zurück in die Weltspitze. „Es ist definitiv noch Luft nach oben, aber langsam taste ich mich mehr und mehr heran“, sagt die 22-Jährige vor ihrer Rückkehr auf die große internationale Turnbühne.

Nach ihrem Erfolgsjahr 2017 mit WM-Gold auf dem „Zitterbalken“ und Rang zwei bei der EM zur Sportlerin des Jahres kamen 2018 die Probleme. Nur Rang sechs bei der EM in Glasgow, die Trennung von ihrer langjährigen Heimtrainerin Gabi Frehse und eine langwierige Sprunggelenksverletzung warfen die Chemnitzerin physisch und psychisch zurück. Ein erstes Comeback beim DTB-Pokal im März in Stuttgart fiel eher verhalten aus. Aber es reichte Bundestrainerin Ulla Koch aus, um die Sportsoldatin für die Titelkämpfe in Polen (10. bis 14. April) zu nominieren.

Denn eine Reihe anderer arrivierter Athletinnen gönnt sich vor den Weltmeisterschaften im Oktober in Stuttgart eine kleine Auszeit. Von Pausen aber hat Schäfer mittlerweile genug. „Pauline hat fraglos Chancen auf das Balkenfinale“, prognostiziert Koch. Speziell auf dem nur zehn Zentimeter breiten Balken ist sie für das deutsche EM-Team nahezu unersetzlich, ob nun mit oder ohne den von ihr kreierten Schäfer-Salto, ein Seitwärts-Salto mit halber Drehung. Einen der begehrten Plätze in der deutschen Mannschaft für die Heim-WM im Oktober in Stuttgart zu ergattern ist hingegen alles andere als ein Selbstläufer für die gebürtige Saarländerin. Denn auch ihre Chemnitzer Vereinskollegin Sophie Scheder, Olympia-Dritte am Stufenbarren, sowie die drei Stuttgarterinnen Kim Bui, Tabea Alt und vor allem Elisabeth Seitz, WM-Dritte am Stufenbarren, drängen mit Macht ins WM-Quintett des Deutschen Turner-Bundes.

Kurz berichtet

Pokal-Halbfinale terminiert

Der Deutsche Fußball-Bund hat am Dienstag die Halbfinalpartien im DFB-Pokal terminiert. Der FC Bayern München gastiert am Mittwoch, 24. April, beim SV Werder Bremen. Anpfiff ist um 20.45 Uhr; das Spiel wird von ARD und Sky übertragen. Der Zweitligist Hamburger SV empfängt am Tag davor RB Leipzig. Das Pokalendspiel findet am 25. Mai im Berliner Olympiastadion statt.

Bierhoff kein Kandidat

DFB-Direktor Oliver Bierhoff sieht sich nicht als künftiger Präsident des Deutschen Fußball-Bundes (DFB). „Das würde ich mal ausschließen“, sagte der 50 Jahre alte EM-Held von 1996. Am Dienstag vergangener Woche hatte Reinhard Grindel nach einigen Fehlritten seinen Rücktritt als DFB-Chef erklärt.

Saison für Uth beendet

Fußball-Nationalspieler Mark Uth vom Bundesligisten Schalke 04 hat sich aufgrund seiner Adduktorenverletzung einer Operation unterzogen. Damit ist die Saison für ihn vorzeitig beendet. Uth hatte beim 0:2 im Pokal-Viertelfinale gegen Werder Bremen die Blessur erlitten.

Markotic fehlt drei Monate

Handball-Bundesligist TVB Stuttgart muss für den Rest der Saison auf Rückraumspieler Robert Markotic verzichten. Der Kroat, der in dieser Saison 21 Partien bestritt (38 Tore) wurde wegen einer Knorpelabsprengung im Knie operiert und wird bis zu 14 Wochen ausfallen.

THW Kiel verpflichtet Horak

Der deutsche Handball-Pokalsieger THW Kiel hat den tschechischen Nationalspieler Pavel Horak (36) für die kommende Saison verpflichtet. Horak, der von 2007 bis 2013 bei Frisch Auf Göppingen unter Vertrag stand, spielt derzeit beim weißrussischen Champions-League-Teilnehmer HC Brest.

Adler Mannheim im Finale

Die Adler Mannheim haben die Finalserie um die deutsche Eishockey-Meisterschaft erreicht. Der Hauptrunden-Erste gewann bei den Kölner Haien 4:2 (1:0, 3:0, 0:2) und entschied das Play-off-Halbfinale mit 4:0-Siegen für sich. Luke Adam, Andrew Desjardins, Garrett Festerling und Benjamin Smith schossen die Mannheimer Tore. Für Gastgeber Köln trafen vor 11 329 Zuschauern Pascal Zerressen und Frederik Tiffels.

Ein Stuttgarter im Team mit Tom Brady

Der ehemalige Scorpions-Spieler Jakob Johnson hat sich einen Platz in der Trainingsmannschaft der New England Patriots erkämpft

VON JÜRGEN KEMMNER

STUTTGART. Mit Star-Quarterback Tom Brady in der Umkleidekabine Superbowl-Sieger New England Patriots, mit dem legendären Trainer Bill Belichick in der Teambesprechung. Hört sich an, als habe man ein Preisausschreiben gewonnen: ein Tag hautnah bei einer Sportmannschaft. Jakob Johnson wird dieses Szenario erleben, aber nicht nur an einem Tag, er wird immer wieder mitdendrin sein. Der Mann hat nichts gewonnen, auch wenn es sich so anfühlt. Der Football-Spieler, der bei den Stuttgart Scorpions vor elf Jahren seine ersten sportlichen Schritte getan hat, hat sich durch das International Pathway Program der National Football League (NFL) gequält – sein Lohn: Der gebürtige Stuttgarter zählt zur Practice Squad der New England Patriots, zur Trainingsmannschaft des sechsmaligen NFL-Champions aus der Nähe von Boston.

Dass es dazu kam, hat den 24-Jährigen überrascht. Johnson war 2013 nach dem Abitur an der Max-Eyth-Schule gen Nordamerika nach Jacksonville aufgebrochen,



Johnson Foto: StN

Der Sohn einer Deutschen und eines US-Amerikaners konnte die Chance nicht nutzen, es war ein schwerer Treffer mitten ins Herz. Er verpasste den Pro Day, wo die Scouts der NFL-Teams an die Unis kommen und die Kandidaten einen Tag lang beobachten. 2018 kehrte Johnson traurig nach Stuttgart zurück und verstärkte, nachdem die

Verletzung auskuriert war, seinen Heimatclub Scorpions in der German Football League.

Den nächsten Anlauf startete er im Herbst 2018. In England trainierte er, um sich für das Programm zu empfehlen – sollte er eine Zusage erhalten, so sagten ihm die Coaches, werde die bis Ende November eingehen. „Bis zu meinem Geburtstag am 15. Dezember hatte ich keine Nachricht bekommen“, erzählt Johnson. „daher hatte ich nicht mehr damit gerechnet – dann lag jedoch eine Einladung im Briefkasten.“ Das Schreiben war ein vorgezogenes Weihnachtsgeschenk. „Das war die zweite Chance“, sagt er, „meinen Traum von der NFL zu verwirklichen.“

Zwölf Wochen schufte der Football-Export in der Academy in Florida, wo das Leben eines NFL-Profis nachgestellt wurde. Drei Monate Drill, Training, Meetings, Film-sessions, Überstunden, Pauken von Spielzügen, wenig Schlaf. Am Pro Day, an dem Tag, an dem die NFL-Abgänger erschienen, ging es für Johnson um nichts weniger als sein Leben. Gefühlte zumindest. Nur vier Talenten steht ein Platz in einem Practice

Squad zur Verfügung. Held oder Versager. Sicherheitshalber legte sich Johnson Plan B zurecht; er überlegte, ob er, sollten die Scouts den Daumen senken, zu den Scorpions zurückkehrt oder in einer unterklassigen US-Liga anheuert. Die Gedanken waren allerdings so unnötig wie ein Fumble. Die New England Patriots wollten ihn haben.

Als Spieler der Practice Squad erhält Jakob Johnson immerhin rund 108 000 Euro Gehalt

Johnson wird versuchen, den Sprung in den 53-Mann-Kader zu schaffen. Gelingt das nicht, bleibt er eine Saison im Trainings-team der Pats – 122 400 Dollar (108 000 Euro) erhält er dafür. Es gibt knappere Aufwandsentschädigungen. Jedoch will Jakob Johnson diese einzigartige Gelegenheit nutzen, und ganz egal, wo sein Weg ihn hinführen mag: Seine Geburtsstadt hat er stets bei sich – auf den rechten Oberarm hat er sich 0711 tätowieren lassen.